

Vulnerabilität im Alterungsprozess

Autor(en): **Spini, Dario**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 2: **Verletzlichkeit nicht verdrängen**

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-788158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

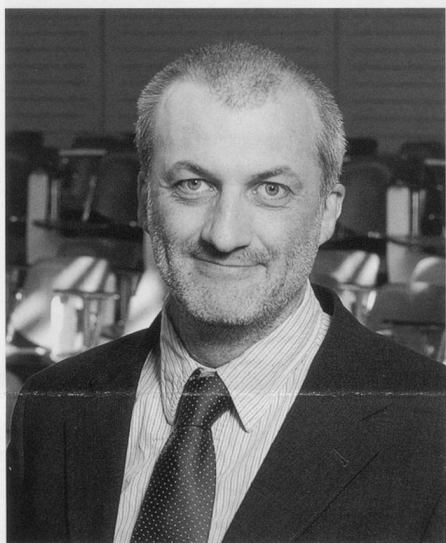
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vulnerabilität im Alterungsprozess

Dario Spini – Leiter des Nationalen Forschungsschwerpunkts LIVES, Universität Lausanne



Der Nationale Forschungsschwerpunkt (NFS) «LIVES», der vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert wird, hat seine Arbeit am 1. Januar 2011 aufgenommen. Im Rahmen dieses Schwerpunkts wird untersucht, wie sich die individuelle und soziale Verletzbarkeit im Verlauf des Lebens entwickelt. Dabei werden die Forscher die Lebensverläufe von rund 25 000 Personen analysieren. Wir möchten verstehen, durch welche Prozesse die Menschen verletzbar werden (Depressionen, Krankheiten, Prekarisierung, Ausgrenzung usw.) und mit welchen Mitteln die Vulnerabilität auf individueller und sozialer Ebene überwunden werden kann. Unser Interesse gilt auch den langfristigen differenziellen Auswirkungen der sozialen Ungleichheiten insbesondere im Hinblick auf die Lebenserwartung

und die Fragilisierung im Lebensverlauf. Zwei Projekte richten sich auf die Situation der Menschen in der zweiten Lebenshälfte.

Die Rolle der Partnerschaft

Das eine dieser Projekte steht unter der Leitung von Frau Prof. Pasqualina Perrig-Chiello (Universität Bern) und beschäftigt sich mit dem Verlust der Partnerin/des Partners in der zweiten Lebenshälfte. Welche Auswirkungen haben die Trennung vom Partner oder der Tod des Partners auf die Gesundheit, die Wohlfahrt und die sozialen Beziehungen? Welche Ressourcen ermöglichen es einzelnen Personen, diesen Verlust zu bewältigen? Das Vorhandensein eines Partners ist bekanntlich ein wichtiger Faktor im Hinblick auf gutes Altern und Langlebigkeit. Aufgrund welcher Mechanismen aber unterscheidet sich der Verlauf der Gesundheit und des Wohlbefindens bei Menschen in einer Partnerschaft von jenem bei allein lebenden Menschen? Dies sind einige der Fragen, die wir mit dieser Studie beantworten möchten.

Diversität und Immigration

Das Projekt *Vivre/Leben/Vivere* ist eben gestartet. Es vereint ein interdisziplinäres Team unter der Führung von Prof. Michel Oris (Universität Genf), Co-Leiter des NFS LIVES. Auf innovative Weise trägt dieses Projekt der Diversifizierung der älteren Bevölkerung Rechnung, wofür die in der Schweiz älter werdenden Eingewanderten ein offensichtliches Beispiel bilden. Zu erwähnen ist auch, dass diese von der Westschweiz ausgehende Untersuchung, nicht zuletzt dank der Unterstützung von Pro Senectute, auch Bern, Basel

und das Tessin einschliessen und damit nationale Tragweite haben wird.

Allen Forschungsprojekten von LIVES ist gemeinsam, dass sie die Lebenswege langfristig betrachten. Die Untersuchungen von LIVES schliessen zum grössten Teil Lebensdaten ein, die es uns ermöglichen werden, die Lebenswege im Hinblick auf Familie, Gesundheit, Bildung und berufliche Laufbahn auszuwerten. Wir werden so in der Lage sein, die langfristigen Prozesse besser zu verstehen, aufgrund derer sich die älteren Menschen als zerbrechlich oder widerstandsfähig erweisen. In einer Studie über die Personen im Alter von über 80 Jahren («Les années fragiles», 2008) haben Lalive d'Epinay und Spini gezeigt, dass der Alterungsprozess in der späten Phase eher durch die Fragilität als durch die Abhängigkeit charakterisiert ist. Fragilität ist ein Zustand der Schwächung, der die Fähigkeit, ein Gleichgewicht mit der Umgebung aufrechtzuerhalten oder es nach einem belastenden Ereignis wiederherzustellen, in Frage stellt. Aus diesen Untersuchungen ging hervor, dass die grosse Mehrheit der alten Menschen eine lange Phase der Fragilität durchlebt. Zu erforschen bleiben aber die Lebensverläufe, die entweder die Widerstandsfähigkeit begünstigen oder zur Fragilität führen.

Wir hoffen, dass der NFS LIVES, der in den nächsten 12 Jahren durchgeführt wird, durch unsere Anstrengungen den Satz von Winston Churchill für sich wird beanspruchen können: «Je weiter man zurückblicken kann, desto weiter wird man vorausschauen!»

Für weitere Informationen:
www.lives-nccr.ch